

dem Deckhause war in eine Kegelbahn umgewandelt, das Verdeck aufgeräumt und blank gescheuert.

Das günstige Resultat unserer Reise veranlasste Hall, sofort zu einer zweiten Campagne rüsten zu lassen. Er wollte die wenigen kurzen Tage, die uns noch blieben, auf eine Schlittenreise nach Norden verwenden und die Ebene durchziehen, die wir entdeckt hatten. Mit mehreren der Matrosen arbeitete der Zimmermann an Axen und Rädern, welche an die Schlitten befestigt werden sollten, um die schneefreien Stellen der Bahn leichter passiren zu können; Frau Hanne setzte Pelze und Fussbekleidung in Stand, Andere verfertigten ein neues Zelt.

Während der Nacht vom 28. auf den 29. brach ein heftiger Schneesturm aus Südwest los. Im Vereine mit der Springflut setzte er das Eis in Bewegung, und verursachte starke Pressungen; das Schiff stöhnte und bebte; von unten folgte Stoss auf Stoss; schraubende Eistrümmer bedrängten das Ruder, welches beträchtlich nach Steuerbord gedreht ward. Mit eintretender Ebbe liessen die Pressungen nach, nicht aber der Sturm, welcher mächtige Schneefluten durch das Zeltdach auf Deck wirbelte.

Sonntag, den 1. October, trat ein neues Reglement in Kraft. Aus ökonomischen Gründen sollten fortan täglich nur zwei Mahlzeiten gehalten werden: um 9 Uhr des Morgens ein Frühstück, sechs Stunden später das Mittagessen. Wer Lust fühlte, konnte des Abends sich eine Tasse Thee mit Hartbrot serviren lassen, allein Jedermanns Pflicht sollte es sein, allmorgendlich, wenn die Uhr halb neune schlug, nach der Kajüte zu kommen, um zu beten; alsdann sollte die Musterrolle verlesen werden.

